

Streie Presse

Einzelverkaufspreis: Die siebengesparte Nummernzeile 10 Pf. — Ausland 20 Pf.
Die viersgesparte Reklame-Vertizelle 2 Mk. — Für Platzvorläufigen Sondertarif
Anzeigennahme bis 7 Uhr abends.

Einzelverkaufspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Polen und Umgegend währendlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 4.— Mark.
bei Volksland 1 Mk. 75 beginn. Mk. 7.—

Nr. 254

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Wetzlauer Straße 30

2. Jahrgang

Das Wiener Notbuch.

Berliner Pressestimmen.

Die Berliner Presse scheint angesichts der Wiener Schuldenhöhungen einig zu sein in ihrem Verdammungsurteil gegen die „Staatsmänner, die Deutschland und Österreich im Sommer 1914 geleitet haben.“ Selbst die feudale „Kreuzzeitung“ schreibt:

„Unverständlich ist es, daß man in Berlin in der Rücksicht auf den Bundesgenossen soweit ging, daß Deutschland ohne jede Ausklärung das furchtbare Odium des Kriegstifters auf sich nahm und bis jetzt auf sich sitzen ließ. Unverständlich bleibt es, daß die deutsche Regierung in jenen unheilvollen Julitagen mit Rücksicht auf die ungeheure und klar erkennbare schreckliche Leiden, in die ganz Europa durch einen Weltkrieg gestürzt werden mußte, nicht mit größter Rücksichtlosigkeit gegen die politische Kursichtigkeit, Erfahrung und Tadolenz in Wien eingedrungen ist. Selbst vor der Drohung einer Aufklärung des Bündnisses durfte nicht zurückgeschreckt werden.“

Und die „Tägliche Rundschau“ schreibt: „So sah das Bündnis in Wirklichkeit aus; daß militärisch, wirtschaftlich und kulturell endlich überlegene Deutschland wurde von dem habsburgischen Diplomatenlüngel als politisches Werkzeug benutzt, und zwar mit solcher Geschicklichkeit, daß es erst heute, nach dem „Frieden“ von Versailles und St. Germain, möglich ist, dem eigenen Volk und der feindlichen Welt nachzuweisen, daß Deutschland zwar unfähig, aber friedliebend geleitet worden ist.“

Der „Volks-Anzeiger“ urteilt noch schärfer, wie folgt:

„Doch man aber sich in einen solchen Krieg gegen die eigene bessere Überzeugung von einem schwächeren Bundesgenossen hineintreiben läßt, verträgt eine solche Unzähligkeit, daß man es den Entente-Staaten nicht verläßt kann, wenn sie solchen Versicherungen Deutschlands bisher nicht Glauben geschenkt haben.“

Die „Volks-Btg.“ sagt in einem längeren Artikel u. a.:

„Der Zionismus, die Verantwortungslosigkeit, die Verhältnislosigkeit und die Fälscherkunst des Grafen Berchtold und seiner Helfer sind doch wenigstens positive Eigenschaften von Willensmenschen, die irgendwo, wenn auch höchst bedenklich, Ziel zu erreichen streben. Aber im Berliner Auswärtigen Amt herrscht zur gleichen Zeit völlige Ahnungslosigkeit, Gleichgültigkeit, Ziellosigkeit und jene phrasenhafte Dünkelie, die sich an der „Nibelungenreue“ berauscht, ohne sich der Konsequenzen überhaupt bewußt zu sein. Dass die deutschen Regierungsbüro — Staatsmänner kann man sie wirklich nicht nennen — keinen Krieg gewollt haben, ist sicher. Dennoch tragen sie an dem von ihnen nicht gewollten Krieg keine geringere Schuld als die Österreicher. In unverantwortlichem Leichtsinn haben Beihmann Hollweg und Jago v. sich gar nicht darum gekümmert, was in Wien gebraut wurde.“

In Berlin hat eine Clique, der zweifellos auch der deutsche Botschafter in Wien angehörte, die Idee gehabt, beinahe ganz getreu noch einmal das Schauspiel der bosnischen Annexionsskize zu wiederholen. Es sollte ein großer Bluff in Szene gesetzt werden, und man glaubte, daß diesem Bluff Deutschlands und Österreichs ein bluffendes Rückland gegenüberstehe. In Wien war man zweifellos besser unterrichtet. Graf Berchtold rechnete positiv mit dem russischen Krieg, und Graf Tisza fürchtete ihn.

Schließlich gibt der „Vorwärts“ unter dem Titel „Greten bis zum Idiotismus“ eine Enttäuschung wieder, die der Sozialdemokrat Victor Schiff in der „Soz. Korr.“ macht. Schiff war in den kritischen Julitagen 1914 Redakteur in der Berliner Zentrale des Wolffbüros und bestätigt auf Grund seiner Kenntnis der Dinge, daß die Berliner Regierung, die Reichskanzlei mit dem Kanzler Beihmann Hollweg noch am Abend des 23. Juli meder den Charakter noch den Inhalt der hirnverbrannten Kriegsnote Österreichs an Serbien kannte; die leitenden Reichsstellen befürmten Wolffbüro, um nähtere Angaben über die Note. Angeichts dieser nun mehr feststehenden Tatsachen muß man Rechenschaft vor der früheren Regierung Beihmann Hollwegs darüber fordern, daß sie während der ganzen langen Kriegsdauer dem ungünstlichen deutschen Volke das Märchen vorreden ließ, die

Gegner hätten Deutschland überfallen wollen. Hier sollte wirklich der Staatsgerichtshof eingreifen.

Wien, 25. September. (P. A. T.)

Aus gewissen gesellschaftlichen Kreisen wird gemeldet, daß die Entente von der österreichischen Regierung die Ausfolgung sämlicher Akten des Staatsarchivs in Wien, die den Weltkrieg betreffen, verlangt habe. Die christlich-soziale Partei habe sich gegen diese Anforderungen ausgesprochen.

Die Arbeit des polnischen Nationalausschusses in Paris.

Ein Bericht Seydas.

(Schluß).

Wir entschieden uns zur Bildung polnischer Truppen unter den schwierigsten Bedingungen. Es ist das größte Verdienst des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Paderewski, daß er die Polen in Amerika veranlaßte, sich in die Freiwilligenreihen zu stellen. Er begann mit der freiwilligen Werbepreise. Es handelt sich darum, aus diesen Truppen eine selbständige nationale Armee zu bilden. Solange dieser Charakter ihnen nicht zugestanden wurde, gingen wir nicht auf die Organisation der Truppen ein. Der Nationalausschuss bildete die politische Behörde dieser Armee. Der Bildung polnischer Truppen auf Seiten der Verbundsmächte verdanken wir, daß Polen in dem Friedenskongreß vertreten werden.

In politischen Angelegenheiten hat der Präsident Roman Dmowski die größten Verdienste.

Er hatte schon vor dem Kriege Beziehungen in London und Paris. In unermüdlicher Tätigkeit ging er während des Krieges von einem Diplomat zum anderen und überzeugte sie. Es stellte die Angelegenheit mit so überzeugender Kraft dar, daß sie keine Beweisgründe dagegen hatten. Wir arbeiteten ein Gebietsprogramm aus, nach dem zu Polen das ganze preußische Teilgebiet, Oberschlesien, Westpreußen, das Teichener Schlesien, Wolhynien, die Pinsk-Sümpfe, Grodno, Wilna, Pinsk und die weiteren Gebiete bis hinter die Berezina gehören sollten. Das Kownoer Gebiet, Teile des Wilnaer Gebiets, ohne Wilna, und andere Gebiete des ethnographischen Litauens sollten ein selbständiges Land im Bündnis mit Polen bilden. Wir wirkten nicht nur in diplomatischen Kreisen, sondern auch in der Presse. Die Presseabteilung, an deren Spitze ich stand, war die Schmiede alles dessen, was erkämpft werden sollte. Es war mir anempfohlen worden, darüber zu wachen und das Material vorzubereiten. Es wurde ein umfassendes Buch geschrieben, und ungezählte Deutschrätschen wurden den Verbundspartnern überreicht.

In den Verbundsländern bestand die Gefahr, daß der Krieg nicht zu Ende geführt werden würde. Es wurde von einem Bündnis Frankreichs mit Österreich gesprochen. Das war eine Gefahr, denn dann wäre Deutschland nicht entwaffnet worden. Wir nahmen den Standpunkt ein: Österreich muß geschlagen werden, die ihm angehörigen Völker müssen befreit werden. Wir nahmen teil an der Werbearbeit gegen Österreich. Wir haben grundsätzlich hervor, daß die polnische Frage eine große internationale Frage sei, eine Frage anderer Art, als die Frage der kleineren Nationen Österreichs.

Auf dem Friedenskongreß errangen wir große Erfolge, abgesehen von unserer Ansprüchen auf Westpreußen. Es wurde beschlossen, die Abtretung Danzigs und Oberschlesiens in die Friedensbedingungen aufzunehmen. Später verschärfte sich die Lage. Unsere Arbeit war nervenschwächend. Täglich trafen Nachrichten über gegen uns gerichtete Bewaffnungen, besonders von englischer Seite, ein. Vieles verschärfte sich, aber wir müssen zugeben, daß wir auch viel gewonnen haben.

In Teschen-Schlesien soll die Volksabstimmung stattfinden, und wir sind überzeugt, daß sie zu unseren Gunsten ausfällt.

In Ost-Galizien sind wir an Zahl in der Minderheit, obwohl alle kulturellen und wirtschaftlichen Werte zu unseren Gunsten sprechen.

In den letzten Tagen fiel die Entscheidung, daß dieses Land unter polnischen Einfluß kommen soll. Nach dem Wunsch der Engländer sollte hier eine

besondere von Polen verwaltete Provinz entstehen. Das Wilnaer und Grodnoer Gebiet strebte fies zu Polen hin. Wir sind überzeugt, daß die Bevölkerung sich für Polen aussprechen wird. In den östlichen Gebieten werden die polnischen Truppen als diejenigen begrüßt, die Ruhe und Ordnung bringen. Einweisungen sind dort eine vorläufige Grenze festgelegt.

Unsere größten Feinde sind die Deutschen. Mit Russland sind wir bereit, in Freundschaft zu leben. Die Rumänen erachten wir als aneine natürlichen Verbündeten. Die Tschechen sind schlau in der deutschen Schule ausgebildet, ihre Söhne machen sie skrupellos in der Wahl der Mittel. Sollte jedoch Tschen uner werden, was wir erwarten, so können wir auch ein Bündnis mit den Tschechen erstreben. Mit den Verbundsmächten müssen wir durch ein ständiges Bündnis vereinigt sein. Der polnische Staat zwischen Deutschland und Russland müßte so stark wie möglich sein. Die Bevölkerung unserer Gebiete hat die große Aufgabe des am weitesten nach Westen vorgeschobenen Wachtpostens.

Ich habe die Hoffnung, daß unsere Angelegenheiten, die noch nicht gelöst sind, zu unseren Gunsten erledigt werden.

Paderewski über die unangenehme Lage Polens.

Paris, 24. September. (P. A. T.)

Ein Mitarbeiter des „Intransigeant“ hatte eine Unterredung mit Paderewski, der auf die unangenehme Situation hinwies, in der sich Polen noch befindet. Der polnische Ministerpräsident huldigte Frankreich, das für Polen alles getan habe, was in seiner Macht stand. Er betonte jedoch auch, daß die Ausführung des Friedensvertrages eine unumgängliche Notwendigkeit sei. „Denn“, so sagte er, „wir leben in einem Provisorium, das uns tötet.“ Paderewski protestierte gegen das Vorgehen der Deutschen in Oberschlesien und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verbündeten die Notwendigkeit der Entscheidung einer interalliierten Kommission endlich einsehen werden, die anordnen würde, daß den dortigen Polen Gerechtigkeit wiederschafft.

Um Ostgalizien.

Lyón, 25. September. (P. A. T.)

Der Oberste Rat befaßte sich gestern mit der ostgalizischen Frage und stellte in Aussicht, daß der westliche Abschluß bestimmt Polen zuverlaßt werden wird. Lemberg und Umgegend fällt nur zeitweilig an Polen. Diese Frage wird durch Volksabstimmung endgültig geregelt werden.

Danzigs Wünsche.

Danzig, 23. September.

Der Wirtschaftsausschuss für die Freie Stadt Danzig sandte an den Obersten Rat in Paris folgendes Telegramm:

Secrétaire permanent du Conseil des Alliés, Paris.

Die Artikel 100, 102 und 505 des Friedensvertrages bestimmen für das Gebiet der Freien Stadt Danzig die Abtrennung vom Deutschen Reich und für seine Bewohner den Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit ohne daß gleichzeitig die Konstituierung der Freien Stadt Danzig erfolgt. Der geplante Zustand in der Zwischenzeit kann nur den vollen Zusammenbruch des Wirtschaftslebens herbeiführen. Der Aufbau der Freien Stadt Danzig muß in Rücksicht auf ihren internationalen Charakter auf durchaus sicheren Grundlagen erfolgen. Daher muß der von den alliierten Mächten einzulehrende Oberkommissar im Augenblick des Inkrafttretens des Friedensvertrages in Danzig sein, um die schärfsten Bestimmungen des Artikels 103 und 104 seiner schleunigen Erledigung entgegenzuführen und so einer grenzenlosen Bewirkung vorzubeugen. Wir bitten den Obersten Rat dringend, die Konstituierung der Freien Stadt Danzig und die Erhöhung des Oberkommissars unverzüglich in die Wege zu leiten und erbitten

eine rasche Entscheidung, zumal Danzig unter den Schutz des Völkerbundes gestellt ist. Wirtschaftsausschuss für die Freie Stadt Danzig, ges. Kommerzienrat Wieler.

Die Kämpfe in der Ukraine.

Berlin, 23. September.

Nach einer Flugpostmeldung des Ukrainischen Presseamtes aus Kamenez-Podolst sind die Verbündeten der Ukrainer mit Denkin eine Demarkationslinie zu vereinbaren an Denkins Fortsetzung einer bedingungslosen Unterstellung ukrainischer Truppen unter seinen Befehl gescheitert. Infolge kräflicher Verteidigungsmaßnahmen der Ukrainer ist es an verschiedenen Beobachtungspunkten, wie bei Tschaspol am Dnepr und bei Bjalaja Tschirke, zu heftigen Kämpfen gekommen. Diese Kämpfe beeinflussen den noch nicht abgeschlossenen Feldzug gegen die Bolschewiken in der Ukraine. Die südliche Bolschewikarmee, die früher am Dnepr und bei Odessa stand und infolge der Einnahme von Kiew zwischen Petrusburg und Denkins Truppen eingeschlossen war, angeblich über 40 000 Mann stark, marschiert jetzt, die Lage ausländend, über Skowra und Bjalaja Tschirke in der Richtung auf Kiew und kann nächstens für die Armee Denkins bei Kiew bedrohlich werden.

Helsingfors, 23. September.

„Helsingfors Sanomat“ erfährt, daß die Friedensverhandlungen unter Beteiligung aller Randstaaten in 14 Tagen in Dorpat beginnen werden.

Mitau, 23. September.

Die russische Nordwestregierung hat in einem Schreiben Lettland die Anerkennung für seine Leistungen gegen die Bolschewiken ausgesprochen und sich mit den Granden, nach denen Lettland regiert wird, einverstanden erklärt. Die russische Nordwestregierung ist bereit, sofort die engsten Beziehungen zu Lettland anzuknüpfen.

Eine Teilung Sibiriens?

Berlin, 25. September. (P. A. T.)

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Die „Times“ berichten aus Tokio über die Beziehungen der Entente zu Kotschak. Es wird dort gefagt, daß die Teilung Sibiriens in zwei große Staaten, in ein West- und ein Ost-Sibirien, zur unabänderlichen Tatsache werden wird. Um die Beherrschung Westsibiriens zu kämpfen, rätseln die 4 Generale Golowin, Hetman Wanow-Rilow, Hetman Pitow und General Dietrich. Die Entscheidung soll von Denkin abhängen. Der „Times“ Korrespondent sagt hinzu, daß es den Anschein hat, als ob Admiral Kotschak hierzu nicht mehr in Frage käme. Das Organ Lloyd Georges „Daily Chronicle“ schreibt darüber in demselben Geiste und macht außerdem die Bemerkung, daß die Zeit der Klärung der Beziehungen zwischen Denkin und Kotschak herannahrt. Die Regierung Denkins, die den größeren Teil Russlands repräsentiert, kann keinesfalls der Kotschakischen Regierung unterstehen, die sich höchstens auf eine Million Sibirier stützt. Außerdem ist die politische Verfassung der Kotschakischen Regierung gut bekannt.

Kurst von Denkin besetzt.

Kopenhagen, 25. September. (P. A. T.)

Das englische Kriegsministerium gibt bekannt, daß Denkins Truppen einen großen Sieg davongetragen und Kurst besetzt haben. Die Einnahme von Kurst, als einer der wichtigsten Bahnhofspunkte, ist für Denkin von größter Bedeutung.

Der Ausstand in Nordamerika.

New York, 23. September.

Der sich über das ganze Land erstreckende allgemeine Stahlarbeiteraustritt hat begonnen. Meldungen aus Pittsburg, Chicago, Cleveland und anderen Orten bejagen, daß Tausende die Arbeit niedergelegt haben. Die Angaben über die Ausdehnung des Ausstandes lauten jedoch bisher widersprechend. Beispiele erläutern in Pittsburg die Beamten der

Gesellschaft, daß die meisten Betriebsanslagen mit verringerten Arbeitskräften arbeiten. Die Arbeitgeber dagegen erklären, daß der Ausstand in seiner ganzen Größe erst in zwei Tagen zur Geltung kommen werde.

"Times" melden aus New York, daß sich 100 000 Arbeiter den in den Ausstand getretenen Metallarbeiter anschließen werden, modurch die gesamte Industrie lähme gelegt werden wird. Von Seiten der Stahlkorporation wird jedoch versichert, daß nicht mehr als 35 v. H. der Arbeiter der Aufruhrung die Arbeit niederzulegen, Folge geleistet haben, daß die Fabriken geöffnet bleiben werden und daß verlust werden wird, den Betrieb wie bisher aufrecht zu erhalten. Die Bürgermeister der Städte, in denen der Ausstand zur Geltung kommen kann, haben Hunderte von Sonderpolizeibeamten eingestellt und bekannt gegeben, daß Unruhestifter sofort verhaftet werden.

Notables.

Lodz, den 26. September 1919.

Dr. Alfred Krusche gestorben.

Mittwoch um 11½ Uhr abends starb am Magenkrebs der Lodzer Chirurg Dr. Alfred Krusche. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, dessen Name, wie wenig andere, mit der Geschichte der Entwicklung der Stadt Lódz eng verbunden ist.

Am 13. Juli 1858 in Warschau geboren, besuchte der Verstorbene das dortige 6. Gymnasium, nach dessen Abholzung er nacheinander die Universitäten Dorpat, Paris, Berlin, Wien und Warschau bezog, um Medizin zu studieren. Nach seiner Promovierung ließ Dr. Krusche sich 1886 in Lódz als Arzt-Chirurg nieder. Bald darauf wurde er Chefarzt des St. Alexander-Krankenhauses.

Trotz seiner ihn voll in Anspruch nehmenden beruflichen Tätigkeit fand der nunmehr Verwiegte Zeit, seine Kräfte in den Dienst der Menschenlebe zu stellen. Er war mit dabei, als die Rettungsgesellschaft und das Haus der Barmherzigkeit gegründet wurden, welchen menschenfreudlichen Einrichtungen er bis zuletzt mit Rat und Tat zur Seite stand. Dr. Krusche war Mitbegründer und Besitzer des Sanatoriums "Unitas", in dem er sein tatkräftiges Leben beschließen sollte. Die freiwillige Feuerwehr verlor in ihm einen eifrigsten Förderer und den Vorsitzenden der Verwaltung, die Verwaltung der Rettungsgesellschaft den Vorsitzenden. Außerdem hatte der Verstorbene seine Kräfte noch zahlreichen anderen Lódzer sozialen Einrichtungen geleihen, so daß sein Tod eine große Lücke im gesellschaftlichen Leben unserer Stadt reißen wird.

Der geschätzte Chirurg war vor einigen Wochen zur Erholung nach dem Kurort Ciechocinek gereist. Am 3. September kehrte er von dort krank nach Lódz zurück. Zehn Tage lag er im Sanatorium "Unitas" — seiner Gründung — sich darnieder, worauf er am 14. September operiert wurde. Gestern erlag er den Folgen des Magenkrebses.

Der Tod des verdienten Mannes hat in Lódz allgemeine Beilnahme erweckt. Seine Arbeit hat dafür gesorgt, daß Dr. Alfred Krusche in Lódz unvergessen sein wird.

Er ruhe in Frieden!

Meldung von Militärdienstpflichtigen. Gestern abend wurde in den Straßen der Stadt nachstehende Bekanntmachung des Starosten Zbrożek vom 25. September abgedruckt: "Alle Militärdienstpflichtigen der Jahrgänge 1896, 1897, 1898

und 1899, die noch nicht im Heere dienen, müssen sich heute von 6 bis 10 Uhr abends mit ihren Personalausweisen in ihren Polizeikommissariaten zur Registrierung melden. Widrigfalls droht zwangsläufig Befehl."

Registrierung der Ausländer. Im "Monitor Polski" ist eine Verordnung des Ministers des Innern abgedruckt, der mit folgendes entnehmen:

Ausländer, die im Zeitpunkt der Erlassung der gegenwärtigen Verordnung in den Grenzen Polens sich aufzuhalten, mit Ausnahme der Angehörigen der mit Polen verbündeten und befreundeten Staaten, sowie der zum Bestande von Gesandtschaften, Konsulaten, Missionen gehörigen Personen, sind verpflichtet, sich zur Registrierung in den staatlichen Büros der Verwaltungssämtler erster Instanz ihres Aufenthaltsortes zu melden, und zwar: in Warschau und Lódz — in den Büros der Regierungskommissare, in Lublin — im Büro des Polizeikommandanten, in sämtlichen anderen Ortschaften in den Starostleibüros. Zur Anmeldung zwecks Registrierung dient ein zehntägiger Termin vom Tage der Veröffentlichung der gegenwärtigen Verordnung in den Grenzen des Kreises oder der Stadt. Zur Registrierung nicht verpflichtet sind: 1) Minderjährige bis zu 16 Jahren; 2) die vor dem 2. August d. J. im Büro des außerordentlichen Kommissars der Residenzstadt Warschau gemeldeten Personen.

Den der Registrierung unterstehenden Ausländern wird der Aufenthalt in den Grenzen Polens ausschließlich auf Grund zeitweiliger Aufenthaltskarten gestattet, die nach Vornahme der Registrierung durch die entsprechenden Registrierungskämmer gegen eine Gebühr von 25 M. ausgeschlossen werden. Die Erhebung dieser Gebühren wird jedoch bis zur Zeit des Erlasses einer besonderen diesbezüglichen Verordnung einzigt gegenüber den russischen und den tschechischen Bürgern angewandt. Die Registrierungskämmer sind beauftragt, den registrierten Ausländern eine Anmeldung in bestimmten Terminen bei den Polizeibehörden ihres Aufenthaltsortes anzubefehlen. Die registrierten Ausländer dürfen ihren Aufenthaltsort nur auf Grund einer jedesmaligen Genehmigung der Behörde, die die Aufenthaltskarten ausgestellt hat, verlassen. Zum Wechsel des Wohnortes in den Grenzen Polens haben sie außerdem eine Aufenthaltskarte in einem entsprechenden Amt jener Ortschaft zu erlangen, wo sie zu wohnen beabsichtigen.

Von der Industrie. Gestern kehrte der Lódzer Großindustrielle Herr Moritz Poznaniski nach Lódz zurück. — Die Baumwollspinnerei der Aktiengesellschaft J. K. Poznaniski wird dieser Tage in Betrieb gesetzt.

Sechs Pfund Brot und zwei Pfund Roggennmehl. Im letzten Augenblick traf in Lódz vom Verpflegungsministerium die Nachricht ein, daß für die 112. Brotkarten-Periode, die am nächsten Montag ihren Anfang nimmt, gegen die Lebensmittelpakete 6 Pfund Brot und 2 Pfund Roggennmehl verabschloßt werden sollen. Dieses Mehl, das aus amerikanischem Roggen hergestellt wurde, wird zu bedeutend höheren Preisen als das bisherige Mehl verkauft werden. Entgegen den Verzeichnungen trifft in Lódz kein Mehl ein. Die Stadt erhält Getreide, dessen Vermahlung große Schwierigkeiten bereitet. Gegenwärtig sind für die Stadt zwei Mühlen — die Ratnerische und die Karoffische — tätig. Die Produktion dieser beiden Mühlen reicht kaum für ein Viertel des Bedarfs der Stadt, sobald Lódz bei der Getreideaufgabe von Mehl gegen Karten ununterbrochen größere Rückstände entstehen. Das Brot- und Mehloerteilungskomitee macht alle nur möglichen Anstrengungen, um die überaus schlechte Verpflegungslage von Lódz nicht zu einer Krisis werden zu lassen und unterrichtet die zuständigen Ministerien bei jeder Gelegenheit über die gegenwärtige Lage.

Das Verpflegungsministerium hat auf Bezeichnung des Magistrats angeordnet, daß das Getreidekontingent, das der Stadt Lódz zufolgt, vom 1. Oktober ab unvermahlen geliefert wird. Es muß zu 80% vermahlen werden. Mit dem Mahlen und der Organisation der Kontrolle über das Getreide und das Mehl wird sich der Magistrat befassen.

Bienenzucker. Wie der "Glos Polski" schreibt, hat das hiesige landwirtschaftliche Syndikat von der Hauptverwaltung ein Rundschreiben in der Angelegenheit der Anmeldung des notwendigen Zuckers für die Bienenzüchter erhalten. Das Syndikat wird die Bestellungen auf solchen Zucker bis 1. Oktober entgegennehmen. Damit aber der Zucker nicht dem Reitenthaler verfallen soll, um ungenießbar zu werden — verunreinigt werden. Ein Kilogramm Zucker wird 9 Mark kosten.

Drei Pfund Naphtha. Die Verpflegungsdeputation des Majistrats wird von nun ab an eine Familie 3 Pfund Naphtha verabschließen. Der Verkauf findet in den 3 städtischen Verkaufsstellen statt. Vom November ab wird der Naphtha-Verkauf gegen besondere Naphthalarten, die auf den städtischen Plätzen ausgegeben werden sollen, stattfinden.

Notstandsarbeiten. In diesen Tagen ist in Lódz der Delegierte des Ministeriums für Notstandsarbeiten, Ingenieur Grudzinski, eingetroffen, um über die Aufnahme von größeren Notstandsarbeiten Informationen einzuziehen. Die Verhandlungen mit dem Magistrat ergaben, daß weitere Notstandsarbeiten die Arbeitslosigkeit nicht beseitigen werden. Diese kann nur durch die Inbetriebsetzung der Industrie beseitigt werden. Dazu ist jedoch die Lieferung von Kohlen, Rohstoffen, Riemens usw. erforderlich. Der Delegierte vertritt in dieser Richtung zu intervenieren.

Die öffentlichen Bibliotheken erhalten in diesen Tagen eine Zuwendung von Herrn G. Heimann (11689,35 Rbl.) und von Herrn M. Fischer (2410,32 Rbl.).

Gegen den Bucher mit Heizstoffen. In diesen Tagen fand eine Sitzung der Brennstoffkommission des Bucheramts statt. Es wurde eine ganze Reihe von Beschlüssen gefasst, um gegen die Bucherer mit Brennstoffen vorzugehen. In allerhöchster Zeit sollen die Beschlüsse verwirklicht werden.

In letzter Zeit erhält der Magistrat größere Mengen Schwarz- und Braunkohle. Da Holz nur in kleineren Mengen ankommt, wird der Verkauf an die Bevölkerung erst nach dem 1. Oktober beginnen.

Der Fall Suraw u. Comp. Zu unserer gestrigen Notiz: "800 000 Mark Geldstrafe und Entziehung der Waren für 600 000 Mark" wird uns von interessierter Seite mitgeteilt, daß das Verpflegungsministerium die Aufhaltung der Urteilsvollstreckung, mit der das Lódzer Bucheramt in der vergangenen Woche begonnen, angeordnet hat, da verschiedene Beweise vorgelegt wurden, die die ganze Angelegenheit in ein neues Licht stellen. Wie in Rechtsanwaltskreisen versichert werde, soll die Angelegenheit von dem gewöhnlichen Gericht entschieden werden.

Um den Titel „Bahnarzt“. Der Gesundheitsminister hat angeordnet darauf zu achten, daß Bahnärzte, die weder den deutschen Titel „Bahnarzt“ noch das russische Brädetik „subnoj wratsch“ erhalten haben, sich nicht „lekarz-dendysta“ (Bahnarzt) nennen. Das ist ihnen streng verboten.

Die Worte entfesselten in Bruno von neuem alle Wut.

Herr Graf, nicht mehr weiter in diesem Tone, oder bei Gott, es geschieht etwas, Furchtbare!

Was ging in der Stadt vor?

Weshalb fragen Sie nicht Ihre Frau selbst?

„Ich habe es getan, denn Lolo ist ganz verändert,“ knirschte Bruno mehr für sich. „Aber ich erhielt keine Antwort.“

Der Graf wußte damit genug. Er zuckte die Achseln.

„Wenn Sie denn darauf bestehen, alles zu wissen, so antworte ich Ihnen, daß Ihre Frau sich in dem kleinen Forsthause längst nicht mehr recht wohl fühlt und sich hinauslehnt in die glänzenden Säle der Residenz, unter Kavalieren, welche ihr Huldigungen darbringen, für die sie durchaus nicht unempfindlich ist!“

Bruno folgte dem zurückweichenden Grafen, blieb dann aber, als er diesem den Weg verstellte, kalt stehen.

„Ich heiße Bruno von Brandenfeld, Herr Graf,“ sagte er, „und bin ein Edelmann, so gut wie Sie! Daß ich nicht die Geldmittel besitze wie Sie, tut nichts an Sache. Von diesem Moment an lege ich mein Amt als Ihr Forstler nieder. Ich stehe Ihnen als freier Mann gegenüber, der Sie zur Rechenschaft zwingt!“

Graf Artur suchte eine höchstliche Miene zur Schau zu tragen.

„Und was wollen Sie eigentlich von mir?“ fragte er.

„Sie hören es: vollkommene Aufklärung über das, was zwischen Ihnen und meiner Frau in der Residenz vorliegt!“

„Es ist manchmal besser für einen Ehemann, er ist nicht allzu neugierig!“

zu lassen und unterrichtet die zuständigen Ministerien bei jeder Gelegenheit über die gegenwärtige Lage.

Das Verpflegungsministerium hat auf Bezeichnung des Magistrats angeordnet, daß das Getreidekontingent, das der Stadt Lódz zufolgt, vom 1. Oktober ab unvermahlen geliefert wird. Es muß zu 80% vermahlen werden. Mit dem Mahlen und der Organisation der Kontrolle über das Getreide und das Mehl wird sich der Magistrat befassen.

Bienenzucker. Wie der "Glos Polski" schreibt, hat das hiesige landwirtschaftliche Syndikat von der Hauptverwaltung ein Rundschreiben in der Angelegenheit der Anmeldung des notwendigen Zuckers für die Bienenzüchter erhalten. Das Syndikat wird die Bestellungen auf solchen Zucker bis 1. Oktober entgegennehmen. Damit aber der Zucker nicht dem Reitenthaler verfallen soll, um ungenießbar zu werden — verunreinigt werden. Ein Kilogramm Zucker wird 9 Mark kosten.

Drei Pfund Naphtha. Die Verpflegungsdeputation des Majistrats wird von nun ab an eine Familie 3 Pfund Naphtha verabschließen. Der Verkauf findet in den 3 städtischen Verkaufsstellen statt. Vom November ab wird der Naphtha-Verkauf gegen besondere Naphthalarten, die auf den städtischen Plätzen ausgegeben werden sollen, stattfinden.

Ein Wohltätigkeitsabend findet, wie bereits mitgeteilt, am Sonnabend im Helenenhofer Saale statt. Zur Aufführung gelangt der "Schwan in drei Aufzügen" von Richard Gorster "Durch die Zeitung" oder "Eine verliebte Annen." Das Programm sieht außerdem noch Gesang- und Musikkonzerte und Tanz vor. Die Reineinnahme ist für das Armenhaus des Lódzer christlichen Wohltätigkeitsvereins und das Rote Kreuz bestimmt. Die Veranstalter treffen jetzt schon große Vorbereitungen, um diesen Abend zu einem recht gemütlichen und gelungenen Fest zu gestalten.

Persönliches. Zum Referenten der Kommission für allgemeinen Schulunterricht bei der Schuldeputation wurde Herr Josef Balawski ernannt.

Der Sabbat in den Regierungsschulen.

Der "Kurier Warszawski" schreibt: Das Organ der Zionisten meldet, daß der Minister des Innern einem der jüdischen Führer erklärt habe,

daß in für eine Verordnung erscheinen werde, wonach die Juden von der Pflicht befreit sein werden, ihre Kinder am Sonnabend in die Staats-

schulen zu schicken.

Kleine Anzeigen wie Wohnungs-Anzeigen, Stellen-Angebote und Gewerbe, Grundstücks- und Geldverleih, Ans- und Verkäufe, Versteigerungen, Verpachtungen, Heiratsgeschäfte, Verkäufe und Funde, sind in der "Lódzer Freien Presse" stets erfolgreich.

Verwischung der Spuren des Krieges. Um den Beschuß des Reichstages vom 2. Juli auf Befüllung der Schützengräben, die keine militärische Bedeutung mehr haben, auszuführen, hat das Ministerium des Innern dem Lódzer Kreisamt befohlen, dem Ministerium für Notstandsarbeiten statistisches Material über die im Kreise noch vorhandenen Schützengräben nach vorhergegangener Verständigung mit dem Kommando des Generalbezirks zuzuführen. Beizubringen sind Kostenanträge und Ausführungspläne. Das Ministerium für Notstandsarbeiten regt an, die Befüllung von den zuständigen Gemeinden vornehmen zu lassen und zwar sollen damit die Arbeitslosen beschäftigt werden. Das Ministerium will Beihilfen gewähren.

Verwischung der Spuren des Krieges.

Um den Beschuß des Reichstages vom 2. Juli auf Befüllung der Schützengräben, die keine militärische Bedeutung mehr haben, auszuführen, hat das Ministerium des Innern dem Lódzer Kreisamt befohlen, dem Ministerium für Notstandsarbeiten statistisches Material über die im Kreise noch vorhandenen Schützengräben nach vorhergegangener Verständigung mit dem Kommando des Generalbezirks zuzuführen. Beizubringen sind Kostenanträge und Ausführungspläne. Das Ministerium für Notstandsarbeiten regt an, die Befüllung von den zuständigen Gemeinden vornehmen zu lassen und zwar sollen damit die Arbeitslosen beschäftigt werden. Das Ministerium will Beihilfen gewähren.

Amtsblatt Nr. 56 ist erschienen. Es enthält: ein Rundschreiben an die Kreiskommisare eine Liste bestrafter Landwirte und ein Verzeichnis sämtlicher im Amtsblatt veröffentlichten Verordnungen vom 1. Juni bis 1. September 1919.

Das Ende einer Tradition. Wie der "Lódzianin" berichtet, haben die Kellner beschlossen,

während ihres Dienstes keinen Frack mehr zu tragen.

Vorsicht gegen Ruhrerkrankungen. Der Spätsommer und der vermehrte Obstgenuss machen auch in diesem Jahre wieder daran, beizutreten an die Gefahr der Verbreitung der Ruhr zu denken, die manches Opfer fordert. Die Ruhr ist eine ausgesprochene Schmutzkrankheit. Durch unsaubere Hände werden die Ruhrkeime auf Gegenstände des täglichen Gebrauchs, ferner auf Nahrung und unmittelbar auf Gesunde übertragen. Der wirksame Schutz gegen Ruhr ist daher Sauberkeit der Hände.

Keine Nachrichten. In der Bielonastr. 55 wurden aus der Wohnung von S. Botstein verschiedene Sachen im Werte von 2000 Mark gestohlen. — In der Lipowastraße 64 wurden aus der Wohnung von L. Frejlich Wäsche im Werte von einigen tausend Mark entwendet. — Aus der Wohnung von M. Gajek, Oluga 25, entwendeten Sie verschiedene Sachen im Werte von 15 000 Mark. — Infolge Labelbruchs konnten die Wagen der Elektrischen der Linien 4, 6, 9 und 10 gestern erst von 10 Uhr früh ab verkehren. — In der

Wardzinastraße 11 wurde am Sonnabend eine Kugel abgefeuert.

Der Kriegsminister hat angeordnet darauf zu achten,

daß Bahnärzte, die weder den deutschen Titel

„Bahnarzt“ noch das russische Brädetik „subnoj wratsch“ erhalten haben, sich nicht „lekarz-dendysta“ (Bahnarzt) nennen. Das ist ihnen streng verboten.

Die Worte entfesselten in Bruno von neuem alle Wut.

Herr Graf, nicht mehr weiter in diesem Tone, oder bei Gott, es geschieht etwas, Furchtbare!

Was ging in der Stadt vor?

Weshalb fragen Sie nicht Ihre Frau selbst?

„Ich habe es getan, denn Lolo ist ganz verändert,“ knirschte Bruno mehr für sich. „Aber ich erhielt keine Antwort.“

Der Graf wußte damit genug. Er zuckte die Achseln.

„Wenn Sie denn darauf bestehen, alles zu wissen, so antworte ich Ihnen, daß Ihre Frau sich in dem kleinen Forsthause längst nicht mehr recht wohl fühlt und sich hinauslehnt in die glänzenden Säle der Residenz, unter Kavalieren, welche ihr Huldigungen darbringen, für die sie durchaus nicht unempfindlich ist!“

„Das — ist nicht wahr!“ preßte Bruno auf.

„Sie haben lediglich Ihre Vergangenheit daran, mich zur Residenz zu bringen. Worin bestanden diese Aufmerksamkeiten? Doch gewiß nur in harmlosen Kleinigkeiten, denn anderes nahm Lolo nicht an!“

„Om — wie man es nimmt!“ lächelte Arthur.

„Ich führte Frau Lolo zum Beispiel in einen der ersten Juwelierläden und war glücklich, daß ich ihr ein Paar der schönsten Brillantenboutons in ihre reizenden Ohren drücken durfte!“

wie be-
nenhofer
wagt der
Gorter
versiegte
em noch
er. Die
Lodzer
als Rote
ien jetzt
Abend
ien Fest

Targowastraße 55 wurden aus der Fabrik von B. Rosenberg verschiedene Waren gestohlen. Außerdem nahmen die Diebe zwanzig im Werte von 781 Mark mit.

Aus der Geschäftswelt.

Dachpappe. Nach der Wiedereröffnung empfiehlt die Dachpappensfabrik von B. Kowalski, Piastowska Straße 62, Dachpappe in bester Qualität.

Vereine u. Versammlungen.

Kirchengesangverein der St. Trinitatiskirche. Heute, Freitag abend, nach der Gesangsstunde, beabsichtigt Herr Heinrich Zimmermann einen Vortrag über das Thema: „Zweck und Ziel der Freien Bühne“ zu halten. An den Vortrag soll sich eine freie Aussprache der Anwesenden anschließen. — In der vorletzten Monatsfahrt wurde einstimmig beschlossen, aus Anlaß des 60jährigen Jubiläums des Vereins ein photographisches Gruppenbild der Mitglieder aufzunehmen zu lassen.

Alle Mitglieder, die zu diesem Zweck bereits Karten empfangen haben, werden seitens des Vorstandes dringend ersucht, sich spätestens bis zum 30. d. Mrs. im Atelier Petri, Bierkauer Straße 46, einzufinden. Diejenigen Mitglieder, die noch keine Karte besitzen, werden gebeten, solche heute Freitag, abend, im Vereinslokal abzuholen.

Aus der Heimat.

Konstantinow. Eröffnung einer Dampfmühle. Vor einigen Tagen eröffnete Herr Theodor Weißner in seinem Fabrikgebäude eine mit einem 25 HP Naphthamotor betriebene Mühle mit 3 Gangen. Die drei hier bisher vorhandenen Mühlen (1 Wind- und 2 Wassermühlen) waren überlastet.

Wechselseitiges Lehrpersonal. Dieser Tage verläßt Herr Lehrer August Lange Konstantinow und zieht nach Rostow über, wo er die mit einem Katorat verbundene Schule übernimmt. An seine Stelle tritt Herr Greisinger aus Alexandrow. Herr Lange war hier 7 Jahre (ansfangs an der Kantorschule) tätig. Bei Kriegsausbruch befand er sich im Auslande. Nach seiner Rückkehr wurde er von der russischen Regierung gezwungen, nach Warschau zu überreden. Erst nach dem Einzug der Deutschen in die Hauptstadt Polens konnte er wieder nach Konstantinow zurückkehren. Da er es verstanden hat, der Jugend nicht nur die vorgeschriebenen Kenntnisse, sondern auch Zucht und Ordnung beizubringen, so kann sein Scheiden nur bedauert werden.

In der Kinderbewahranstalt wurde am Dienstag der Unterricht wieder aufgenommen. Da sich die finanzielle Lage der Anstalt bedenkend gezeigt hat, so ist ihr Bestehen für einige Zeit gesichert.

Kohle! In dieser Woche kamend endlich nach 4½-monatiger Pause 160 Körner der begehrten schwarzen Diamanten hier an, wodurch auf den Kopf der Bevölkerung 5 Pfund zum Preise von 10 Pfennig für das Pfund entfallen. Immerhin besser als garnichts!

Banditenunwesen.

Der „Robońi“ berichtet von folgenden Banditenüberfällen:

In der Nacht vom 15. zum 16. September drangen im Dorfe Dębina in der Wohnung des Landwirts Josef Utrata drei mit Revolvern bewaffnete Banditen ein und raubten 9000 M.

und 500 Rbl. Die geraubten Gegenstände reichten die Banditen durch das Fenster ihren Geiseln hinaus. Der Gesamtschaden beträgt gegen 15 000 M. Es gelang die Banditen festzunehmen. Es sind dies: B. Jefior, J. Pawłowski, A. Mallowski und T. Adamski.

Am 18. September um 9 Uhr abends drangen im Dorfe Golombki, Gemeinde Blizne in die Wohnung des W. Batozsek fünf maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen ein, schlugen der Frau des Batozsek mit einem Revolver auf den Kopf und forderten von ihr die Herausgabe des Geldes. Den Räubern fielen 1700 M., 100 Rbl. in Silber und 10 Rbl. in Gold 10 000 Rbl. Staatsanleihe, ein Scheck der Handelsbank in Warschau auf 13 000 Rbl., zwei Wechsel auf 3000 M. und 500 Rbl. sowie verschiedene Schmuckstücke in die Hände. Den Banditen gelang es zu entkommen.

Warschau. Anschlag auf einen Eisenbahnhauzug. Auf der Bahnlinie zwischen den Stationen Chotkow und Biala sprengten unerwähnt gebliebene Uebelräuber, dem „Robońi“ folge, das Gleise mit einer Schiene, um den Zug zur Entgleisung zu bringen. Der Bahnpolizei gelang es, das Hindernis noch im letzten Augenblick zu beseitigen.

Verhaftung. Der „Robońi“ schreibt: Beim Wucheramt befindet sich eine Abteilung zur Festsetzung der Preise für die aus dem Auslande kommenden Waren. Der Referent dieser Abteilung, Herr Nawrocki, der, wie die jüdische Presse berichtete, den Kaufleuten Schwierigkeiten bereitete, sofern diese ihm nicht ½ bis 1 Prozent des Wertes der Ware zahlt, wurde nun verhaftet und die ganze Angelegenheit dem Staatsanwalt übergeben.

Włocławek. Was vorkommen kann. Uns wird geschrieben: In Warschau starb vor einigen Tagen ein Bürger der Stadt Włocławek. Vor seinem Hinscheiden ließen seine Kinder einen katholischen Geistlichen kommen und den Vater — der evangelisch war — katholisch werden. Nach seinem Ableben wurde die Leiche nach Włocławek gebracht. Auf dem Bahnhofe wurde sie von dem Diöspastor erwartet, der sie nach dem evangelischen Friedhof begleiten wollte. Wie überrascht war er jedoch, als plötzlich ein katholischer Geistlicher erschien, der ohne viel zu fragen, die von seiner Kirche vorgeschriebenen Gebete las. Jetzt erst erfuhr der Pastor von dem Geschehenen. In der evangelischen Gemeinde hat dieser Vorfall begrißliches Aufsehen gemacht.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Generalstabssbericht vom 25. September 1919.

Litauisch-weißrussische Front: Westlich vom Mozyr greift der Feind mit stärkeren Kräften unsere Stellungen an. Bei Babuńce, Galicja, Rudnica und Wyżnica sind Kämpfe im Gange. An der ganzen Front der übliche Kugelwechsel.

Wolhynische Front: Die Bolschewiken griffen unsere Stellungen bei Zacerlow, südlich von Olsowek an; sie wurden mit Maschinengewehren und Artilleriefeuer empfangen, worauf sie sich in Bewirrung auf Włoszyn zurückzogen. Kavallerieabteilungen wiesen den Feind aus Babara und Gumięca hinaus, der sich darauf an den Fluss Uhorz zurückzog.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Die erste Sitzung des Sejm am 1. Oktober.

Warschau, 25. September. (P. A. T.) Der Seniorenkongress beschloß in der heutigen Sitzung unter Vorsitz des Marschalls Tarczynski einstimmig, die erste Sitzung des Sejms bereits für den 1. Oktober 4 Uhr nachmittags einzuberufen. Der Anlaß zu diesem Beschuß war die Überzeugung, daß das gegenwärtige Verpflegungssystem einer Änderung unterzogen werden müsse, wenn die Ernährung des Reiches sichergestellt werden soll. Zwecks Vorbereitung der ersten Plenarsitzungen soll die Verpflegungskommission schon am 29. und 30. d. M. ihre Sitzungen abhalten. Die Frage der Organisierung wird auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Sejms stehen. Der Kongress äußerte den Wunsch, die Plenarsitzungen möchten zwecks gründlicher Arbeit der Kommission nicht so oft wie bisher stattfinden.

Die Autonomie Oberschlesiens.

Berlin, 24. September. (P. A. T.) Ein Ausschuß der deutschen Nationalversammlung beriet über die oberschlesische Frage und die Erweiterung der Selbstverwaltung für dieses Gebiet. Es wurde der Entwurf eines Statuts, das vom Senat eingebracht wurde, angenommen, wonach Schlesien in zwei Provinzen; in Oberschlesien und Niederschlesien geteilt werden soll! Das diesbezügliche Gesetz soll am 1. April kommenden Jahres in Kraft treten.

Paris, 24. September. (P. A. T.) Die deutsche Note über Memel ist heute der Friedenskonferenz zugegangen.

Barackenbrand in Lemberg.

Lemberg, 24. September. (P. A. T.) Gestern um 10 Uhr abenos brannte auf dem Hauptbahnhof eine Militärbaracke vollständig nieder, in der Kranken und verwundete Soldaten untergebracht waren. Das Feuer entstand in dem Desinfektionsraum. Der Brand wurde von der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt. Zur Feststellung der Brandursache wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Erlaoser Karl geht nicht nach Spanien.

Wien, 24. September. Alle Behauptungen über eine angeblich beabsichtigte Überfahrt des früheren Kaisers von Österreich nach Spanien entsprechen nicht den Tatsachen. Ein Aufenthaltswechsel könnte nur innerhalb der Schweiz in Frage kommen, und zwar auch nur für den Fall, als mit Rücksicht auf das Sinken des Kronenkurzes in der Schweiz die zur Verfügung stehenden Beziehungen Varmittel eine noch weitere Einschränkung des Haushalts notwendig machen sollten.

Die Kämpfe in Nordwestrussland.

Lyons, 25. September. (P. A. T.) Aus Helsingfors wird gemeldet, daß die nordwestliche Offensive sich günstig entwickelt. Bei Luga wurde das 5. polnisch-weißrussische Regiment aufgerieben. Die nordwestliche Regierung setzt alles daran, um den Vormarsch auf Petersburg zu erleichtern. Es treffen ununterbrochen Kriegsmaterialsendungen der Entente ein.

Schwedischer Rekordzug.

Stockholm, 25. September. (P. A. T.) Der schwedische Fliegerleutnant Sodsjö flog gestern ohne Unterbrechung von Helsingfors bis Haparanda. Die 1024 Kilometer weite Strecke legte er in 6½ Stunden zurück. Der Apparat, den er dazu benutzt, ist ein neuer Typ der schwedischen Luftflotte.

Der Abschluß von Wilson.

Berlin, 25. September. (P. A. T.) Der „Bolschanzeiger“ meldet aus Genf, daß sich die Sympathien in San Francisco von Wilson zu

General Pershing neigen. General Pershing soll in Kürze eine Rede über Wilsons Idee bezüglich des Böllerbundes halten.

Wilson über das Flümer Abenteuer.

Prag, 25. September. (P. A. T.) Das tschecho-slowakische Presse-Büro meldet aus Rotterdam: Wilson machte die Auskunft, er werde sich nicht eher mit der Flümer Frage befassen, bevor nicht wieder die früheren Zustände, wie sie vor dem Streiche d'Annunzios bestanden, eingetreten seien werden.

Ententeschiffe vor Flüme.

Spalato, 24. September. (P. A. T.) Aus Benedig wird gemeldet, daß die englischen, französischen und amerikanischen Kriegsschiffe, die vor Unterzeichnung des Friedensvertrages sich im Hafen von Benedig befanden, Befehl erhalten haben, sich anderen Kreuzern anzuschließen und nach Flüme in See zu stechen.

Belgrad, 25. September. (P. A. T.) Aus Spalato wird gemeldet: Heute früh überschritt eine italienische Militäraufstellung die Demarkationslinie in der Nähe von Trau. Sie war mit Panzerautos versehen. Amerikanische Truppen haben sich nach Trau begeben.

Japan im Osten.

Berlin, 25. September. (P. A. T.) Das Wolff-Büro bringt das Telegramm des Lektor-Korrespondenten der „Times“, wonach die japanische Presse darüber beunruhigt ist, daß angeblich Amerika Kamtschatka gepachtet hat und dort eine Telefunkensation errichten will. Die japanische Presse fordert das Volk auf, die Vorzugsstellung Japans im Osten mit aller Energie zu verteidigen.

Alleine Nachrichten.

Der Metallarbeiterstreik in Berlin nahm durch das ablehnende Verhalten der Sozialdemokraten keinen beunruhigenden Umfang an.

Warschauer Briefe.

Wartetage	25. September	24. September
6½% Döll. St. Wart.	1917 auf 100	—
4½% Wandsbriefe der	1917. 1. wie 2.	166.50
Agathe, 1. wie 2.	—	166.75—50—
5% Pfandsbriefe der	—	25—00
Stadt Lódz	—	156.50
4½% Pfands. der St.	—	186.75—157.25
Wartan auf 100	8000 und 1000	—
—	—	427.50—440
Kronen	—	160—157.75—
Plaud. Sterling	—	158.50
Dollar	—	33.75—35—35.75
Bareinzel 100-ter	—	102.25—50—75
Barinzel 100-ter	—	102—102.75
Kleinbillets	—	—
Kronen	51.50—60	51.—51.40
Rumänische Lei	—	150—148—145

Briefkästen.

Herausgeber: Hans Kriese. Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und der Unterhaltungsteil: Adolf Kargel, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Toegel, für Inserate: Geschäftsführer Oskar Kriese. Druck der „Lodzer Freien Presse“, Warschauer Straße 80.

Kolonialwaren-Geschäft.

gegängig frankheitshaber zu verkaufen. Aleksandrowska — Str. Nr. 92. 2920

Laden-Einrichtung

zu verkaufen. Radogoszec Breiter-Straße Nr. 18. 2921

Kolonialwaren-Geschäft

frankheitshaber zu verkaufen. Sienkiewicza-Straße Nr. 38. 2971

Gutgehabtes Kolonialwaren-Geschäft

frankheitshaber zu verkaufen. Sienkiewicza-Straße Nr. 38. 2971

Gebäude

Welche christliche Familie würde einem intelligenten Herrn ein gut

möbliertes Zimmer

mit Klavier, abgeben. G. S. O. unter „Z. B.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 2938

Siehe eine Wohnung von

3 Zimmern u. Küche

in der Nähe der Johanniskirche. G. S. O. an den Seminarlehrer O. Wolf, Evangelische Straße 11.

Zubiono

legitymacje cblebowa na imie Juliana Franz, na 5 osob. 2995

Fröbel-Schule

von A. Weigelt,

Naurot-Straße Nr. 12.

Aufgenommen werden Knaben und Mädchen im Alter von 3—7 Jahren. Gründliche Vorbereitung zum Eintritt in die Schule. Kurse für Fröbelinnen. 2776 Sprechstunden werktäglich von 2—3 Uhr nachmittags.

Wegenersche Frauenschule

Posen.

Beginn des Winterhalbj. am 15. X. Unterricht in Haushalt-, Erziehungslunde, Gesundheitslehre, im Sommer Gartenbau. Jahreshon. 2000 M., Wintersemester 1200 M. Anmeldungen mit Beifügung des letzten Schulzeugnisses an M. Wegener, Direktorin 2920 Karmeliterwall 42.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,

Karl Lamprecht,

Wilschstraße 28.

2867

aus den Vereinigten Galizischen Bementwerken, empfiehlt in Waggonladungen, bei pünktlicher Lieferung

Henoch Warszawski

Nachruf!

Am Mittwoch, den 24. September d. J., ist der allverehrte Präses unserer Verwaltung, Herr

Dr. med. ALFRED KRUSCHE

durch den Tod in schwerer Zeit aus unseren Reihen gerissen worden.

Über 20 Jahre hindurch hat der Heimgegangene mit großer Aufopferung und Treue in unserer Verwaltung und in den letzten Jahren an der Spitze unserer Institution zum Wohle der Allgemeinheit unermüdlich gewirkt und durch seine stets bewiesene Tatkraft wesentlich zu deren Entwicklung beigetragen. Seine Liebenswürdigkeit und stete Hilfsbereitschaft, die er allen unseren Mitgliedern gegenüber ausnahmslos geübt hat, sichern ihm in unserer Mitte ein bleibendes, ehrendes Andenken.

Er ruhe in Frieden!

Die Verwaltung und das Kommando der Loder Freiwilligen Feuerwehr.

Lodz, den 26. September 1919.

Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Loder.

Alle Herren Mitglieder, die Karten zur photographischen Aufnahme empfangen haben und sich bis jetzt für das

Gruppen-Zubiläumsbild

noch nicht haben photographieren lassen, werden hiermit dringend erachtet, sich spätestens bis zum 30. September d. J. im Atelier Petri, Petrifauer Straße 46, zwecks photographischer Aufnahme einzufinden.

Diejenigen Herren Mitglieder, die noch keine Karten als Vorweis beim Photographen besitzen, werden gebeten, solche heute, Freitag abend im Vereinslokal abzuholen.

Der Vorstand.

Gesellschaft der Musikfreunde

Werner Saal im Grand-Hotel.

Soisn 1919/20.

Am Sonnabend, den 27. September, um 8½ Uhr abends:

II. (IV.) KONZERT

Lieder-Abend

Matylda Lewicka-Polińska

von der Warschauer Oper.

Am Klavier: Herr Kapellmeister Theodor Ryder.

Eintritt für Mitglieder M. 4,— für eingeführte Gäste M. 7.50.



Loder Sport- u. Turn-Verein.

Sonntag, den 23. September,
findet im eigenen Lotal, Zalontka-Straße 82, ein

großes

Sternschießen

mit darauffolgendem Tanzkranz statt. Muß unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Teschner.

Anfang 2 Uhr nachmittags.

Die Verwaltung.



Der deutschsprechende Meister- und Arbeiter-Verein
veranstaltet am Sonntag, den 28. dts. Wts., von
3 Uhr nachm. ab im Vereinslokal, Andrzeja 17, ein
großes Tanzkranzchen
verbunden mit Turnfest, wozu alle Mitglieder ergeben einlai-
ten. Der Vorstand.
29/6

Badpulver

Die seit 30 Jahren bestehende

Bau- u. Möbeltischlerei

R. TIERLING,
Lodz, NAWROT-STRASSE № 45

führt sämtliche in dieses Fach schlagenden Aufträge prompt u. pünktlich bei möglichst billigen Preisen, sowie Reparaturen und Aufstrichen gebrauchter Möbel aus.

Dachpappen in bester Gattung
empfiehlt die Dachpappenfabrik

B. Kowalski, Lodz, Rzgowska № 62.

Suche zum 1. Oktober 1919 einen tüchtigen

Beamten

der polnischen Sprache mächtig. Angebote erbetten
Hempel, Dobrogoszice
bei Złotniki, Kreis Inowrocław.

Ein einfacher
Hofbeamter,
für Hof, Speicher und einfache schriftliche Arbeiten, sofort gesucht. Vorzugsweise mit Kenntnis der polnischen Sprache in Wort und Schrift. Meldungen mit Zeugn. und Gehaltsansprüchen an Gutsverwaltung Stryklowo, Kreis Posen-West.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt
für Haut- u. venerische Krankheiten
Petricauer Straße Nr. 144.
Von der Evangelischen Straße
Begabung mit Königstreblen u.
Quarzlich (Draußenfall). Elektrifi-
cation n. Massag (Männer-
schwäche). Kantenbildung von
9—27 n. a. 8. 1. Damen n. 5—6

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für Ohren, Nieren-
Hals (Drüsen-Ärzt) u. Lungen-
stra. Petri, Victoria-Str.
Nr. 8 I. Tel. 2025. Büroattendant
nur: Sanatorium Schlesienstraße
6 k 10 Tel. 2347. 2981

Bürgschaften San. Nat.

Dr. Dahmer,

Spezialarzt für